



# **Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte Überlegungen aus Sicht der Spracherwerbsforschung**

Monika Rothweiler

**Bremen, 3.6.2010**

Universität Bremen

email: rothweiler@uni-bremen.de

SFB Mehrsprachigkeit, Universität Hamburg

[www.uni-hamburg.de/sfb538/](http://www.uni-hamburg.de/sfb538/)



## **Mehrsprachigkeit in der Kindertagesstätte Überlegungen aus Sicht der Spracherwerbsforschung**

- 1. Was heißt “mehrsprachig sein”?**
- 2. Die Spracherwerbsaufgabe**
- 3. Sukzessiver Spracherwerb des Deutschen in der KiTa**
- 4. Günstige und ungünstige Erwerbsbedingungen**
- 5. Konsequenzen für die sprachliche Praxis in KiTas**



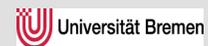
## Mehrsprachigkeit



- Es gibt etwa 3.000 bis 6.000 Sprachen.
- Es gibt etwa 200 Staaten.
- Staaten sind in der Regel vielsprachig, Menschen sind in der Regel mehrsprachig.
- Mehrsprachigkeit ist das Normale, Einsprachigkeit ist die Ausnahme.
- Das menschliche Gehirn ist auf Mehrsprachigkeit ausgelegt.



## Mehrsprachigkeit: Hintergrund



### **Mikrozensus 2005**

- **15,3 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund**
  - ➔ **19% der Bevölkerung**
- davon hat nur knapp die Hälfte einen ausländischen Pass  
(Stat. Bundesamt 2006)

### **Großstädte - Beispiel Hamburg (Fürstenau et al. 2003)**

- mehr als 30% der Schüler mit anderer Erstsprache als Deutsch
- **90 verschiedene Sprachen als Erstsprachen**
  - **Türkisch > Polnisch > Russisch > Englisch > Dari/Pashto > Farsi**

**Insgesamt werden in Deutschland etwa 200 verschiedene Sprachen gesprochen.**



## Mehrsprachigkeit

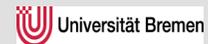


Wenn ein Mensch mehrere Sprachen spricht, bedeutet das nicht,  
dass er diese Sprachen alle gleich gut spricht.

Die „perfekte“ Beherrschung von Sprache ist die Ausnahme -  
sowohl bei einsprachigen wie bei mehrsprachigen SprecherInnen.



## Mehrsprachigkeit



### **Mehrsprachigkeit kostet ...**

z.B. Wortschatzumfang pro Sprache, Sicherheit in Redewendungen ...

### **Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn ...**

für Teilbereiche der kognitiven Entwicklung

z.B. metasprachliche Kompetenz

„Warum bellt/bellen die Katze so laut?“

- ☛ cL2 besser als L1
- ☛ Aufmerksamkeitssteuerung

Bialystok (2001)



## Mehrsprachigkeit



### **Mehrsprachigkeit ist ein Gewinn ...**

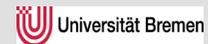
in einer globalisierten Welt ...

Aktionsplan der Euroäischen Kommission für Sprachenlernen und Sprachenvielfalt forderte im Jahr 2002, dass alle Kinder neben ihrer Muttersprache zwei Fremdsprachen lernen sollen.

**Zählen Migrantensprachen in diesem Ansatz nicht?**



## Mehrsprachigkeit: Fragen



**Wie können Kinder mit einem nicht-deutschsprachigen Hintergrund beim Erwerb des Deutschen unterstützt werden?**

**Welche Besonderheiten einer mehrsprachigen Entwicklung sollten dabei berücksichtigt werden?**

**Welche Rolle soll dabei die Erstsprache (oder sogar die ErstsprachEN) dieser Kinder spielen?**

**Wie können Erzieherinnen feststellen, ob die sprachliche Entwicklung ungestört verläuft, aber durch die Mehrsprachigkeit geprägt ist?**

**Oder ob die sprachliche Entwicklung gestört verläuft? Bzw. ob eine genuine Sprachentwicklungsstörung vorliegt?**



## Mehrsprachigkeit: Fragen



**Oder anders herum gefragt:**

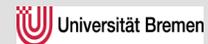
**Was muss eine Erzieherin wissen und können?**

**Was muss eine Erzieherin tun?**

**... - um die Sprachentwicklung insgesamt und vor allem des Deutschen zu fördern.**



## Mehrsprachigkeit: Ein Beispiel



Sie begegnen im Bekanntenkreis einem Kind, das seit ein paar Monaten einen zweisprachigen Kindergarten besucht. Das Kind kann schon einige englische Wörter wie *apple, banana, orange, bird, dog* und *cat* und ein paar Floskeln wie "Good morning." und "Hello, how are you?" und präsentiert Ihnen diese stolz.

Wie reagieren Sie?

Sie werden dieses Kind loben und ihm durch Ihre Reaktionen und Nachfragen sehr deutlich zu verstehen geben, dass Sie von seiner Leistung beeindruckt sind.



## Ein zweites Beispiel

KIND	INTERVIEWER
	Kann der Actionman auch auf dem Fahrrad fahren?
Ja.	Zeig mal!
Fahrrad so machen - rrrhh.	
So mache. Und dann da gehen.	Is das schnell, das Fahrrad?
Ja.	Richtig schnell?
Guck - das schneller.	Hm. Vielleicht haben wir auch ein Männchen drauf, was darauf fahren kann. Da ist eins. Kann das da drauf fahren?
Ja. Fahr kann. Guck.	
Einer fahr kann so.	



## Kindliche Mehrsprachigkeit

Wir messen mit zweierlei Maß, wir werten nicht grundsätzlich positiv, dass ein Mensch mehrere Sprachen spricht oder erwirbt.

Nur die Kenntnis oder der Erwerb bestimmter Sprachen wird hoch geschätzt.

Im Gegenteil, die Mehrsprachigkeit wird - ungerechtfertigt - für Mängel in den Deutschkenntnissen verantwortlich gemacht.

Und die Deutschkenntnisse zwei- oder mehrsprachig aufwachsender Kinder werden an der einsprachigen Norm gemessen.

Tja ??? Muss man das denn nicht auch?

Wenn man möchte, dass alle Kinder in unserem Bildungssystem erfolgreich sind ...

Ja - und nein ...



## Mehrsprachigkeit in Deutschland



- Für Kinder mit Migrationshintergrund ist die erste Sprache meist eine sogenannte Minderheitssprache.
- Die Minderheitssprache ist die Sprache für die erste soziale Identität des Kindes.
- Die Minderheitssprache ist oft sozial stigmatisiert.
- Die Mehrheitssprache ist die Sprache für den „sozialen Aufstieg“: Schule, Beruf usw.
- **Anerkennung der muttersprachlichen Kompetenz und Wertschätzung der „exotischen“ Sprache.**
- **Unterstützung im Erwerb der Mehrheitssprache - Deutsch, insbesondere im Hinblick auf Bildungssprache.**



## Mehrsprachigkeit in Deutschland



Sprachmischungs- und Sprachwechselphänomene sind normal für mehrsprachige Menschen.

Gründe:

1. “Ich bedien mich aus der anderen Sprache.”
2. soziale Motivation für Sprachmischung • Anzeigen einer Gruppenzugehörigkeit
3. Sprachwechsel abhängig vom Wissen der Gesprächsteilnehmer über die sprachliche Kompetenz der anderen • Kommunikative Kompetenz



## Irrtümer

- Mehrsprachigen Kindern im Minderheitenkontext sollte die Muttersprache "abtrainiert" werden, damit sie zu echten einsprachigen Sprechern der gesellschaftlich dominanten Sprache werden. **FALSCH**
- Eltern nicht-deutscher Muttersprache bereiten ihre Kinder auf die Schule am besten vor, indem sie mit den Kindern nicht mehr in der Muttersprache sprechen, weil diese für die Schule und im Berufsleben nichts nützt. **FALSCH**



## Irrtümer

- Mischt ein Kind seine beiden Sprachen, dann zeigt das, dass das Kind die Sprachen nicht richtig erwirbt. **FALSCH**
- Sprachmischungen zeigen, dass das Kind im Denken verwirrt ist. **FALSCH**
- Mehrsprachigkeit ist nur gut für Kinder, die sprachbegabt, intelligent und normal entwickelt sind. **FALSCH**
- Der Erwerb mehrerer Sprachen führt zu sprachlichen und kognitiven Beeinträchtigungen. **FALSCH**



## Mehr Hintergrund: Erwerbskonstellationen



- A Simultaner Erwerb von zwei oder mehr Sprachen**  
**'one person - one language' = zwei Erstsprachen**  
Simultan oder sehr früh sukzessiv - d.h. Erwerbsbeginn bis Abschluss des 3. Lebensjahres
- B Zweitspracherwerb bei Erwachsenen**  
**ab etwa 10 Jahre**  
Niveau ist sehr unterschiedlich, selten wird ein erstsprachliches Niveau erreicht.
- C Kindliche Mehrsprachigkeit (Erstkontakt 3 bis 8 Jahre)**
- **Veränderung der Spracherwerbsfähigkeiten**
  - **Erwerbstyp verändert sich auf einem Kontinuum von A bis B**
- ☛ **Entscheidender Faktor: AGE OF ONSET, d.h. das Alter bei Erwerbsbeginn.**

(s. Meisel 2009)



## Kindlicher Zweitspracherwerb



### Kindliche Mehrsprachigkeit (Erstkontakt 3 bis 8 Jahre)

Häufig wird ein erstsprachliches Niveau erreicht.

Unterschiede zum Erstspracherwerb.

Motivation und lebensweltliche Bedeutsamkeit spielen eine wichtige Rolle für den Erwerbserfolg.

Erwerbsbedingungen müssen den Erwerb unterstützen.



## Unterschiede im Lernerfolg von Kindern und Erwachsenen



Zwei Gründe werden diskutiert:

1. **Das Vorhandensein einer ersten Sprache blockiert den Erwerb einer zweiten.**

Gegenargument: doppelter Erstspracherwerb

2. **Es gibt einen Alterseffekt, eine kritische Phase.**
  - Je früher der Erwerb einer zweiten Sprache einsetzt, umso mehr gleicht er dem Erstspracherwerb und umso erfolgreicher ist der Erwerb.



## Kritische Phase



- Veränderung der Spracherwerbsfähigkeit während der Kindheit
- Zeitpunkt unterschiedlich für verschiedene sprachliche Bereiche  
Phonologie < Flexion < Syntax  
wahrscheinlich nicht betroffen: Wortschatz

Hyltenstam & Abrahamson (2003); Meisel (2007, 2009); Kroll & Rothweiler (2006)

- EKP und EEG-Studien zeigen, dass sich L1 und L2 in den Bereichen unterscheiden, die aktiviert werden.
- EKP und EEG-Studien zeigen, dass die Veränderungen vom "age of onset" abhängen, d.h. vom Zeitpunkt des Erwerbsbeginns (= AO).
- Lexikon und Pragmatik sind nicht betroffen.
- eine Veränderung bei AO ~ 4 und eine bei AO ~ 7

Wartenburger et al. (2003); Weber-Fox & Neville (1996)



## Zwischenresümee

**Menschen verfügen über ein Potential zur Mehrsprachigkeit.**

**Je früher der Erwerb einer zweiten Sprache beginnt, umso besser wird der Erwerb gelingen.**

**Zwei- oder Mehrsprachigsein bedeutet nicht, alle Sprachen gleich gut bzw. wie ein monolingualer Sprecher zu beherrschen.**

**Mehr als eine Sprache zu erwerben „kostet“ etwas (z.B. im Wortschatz), aber es „bringt“ dafür eine Menge (z.B. in kognitiven Teilbereichen).**

**Mehrsprachige Kompetenz führt zu Sprachwechsel- und Sprachmischungsphänomenen.**



## Die Erwerbsaufgabe

**Zum Erwerb einer Sprache gehört ....**

- **der Aufbau des Lautsystems**
- **der Erwerb von Wörtern - Wortschatz**
- **der Erwerb von Grammatik und das heißt im Deutschen**
  - **A - Flexionsmorphologie (Wortformen: ge-kauf-t, Bild-er, er sag-t)**
  - **B - Wortstellung**
- **der Aufbau pragmatischer Regeln (Sprechakte) und Konventionen im Sprachgebrauch (z.T. kulturell bedingt).**



## Die Erwerbsaufgabe

### Im Zweitspracherwerb

- der Aufbau des Lautsystems - Einfluss der Erstsprache: Akzent
- der Erwerb von Wörtern - Wortschatz - beginnt später ...
- der Erwerb von Grammatik und das heißt im Deutschen - dazu kommt gleich mehr ...
  - A - Flexionsmorphologie (Wortformen: ge-kauf-t, Bild-er, sag-t)
  - B - Wortstellung
- der Aufbau pragmatischer Regeln und Konventionen im Sprachgebrauch (z.T. kulturell bedingt) - Höflichkeitsregeln, wer spricht wann, spricht man bei Tisch oder nicht ?? usw. usw.



## Erwerb der deutschen Satzstruktur in der Erstsprache

**Simone (2;1) und Max (Vater) kneten eine Puppe.**

### Simone

ja

mein.

is maxe maxe auch.

puppa habe.

maxe auch puppa habe.

mone auch puppa habe.

mone auch balla.

puttemacht.

(Meilenstein 2 nach Tracy)

### Max

(geht zur Tafel)

Solln wer ein bisschen an der Tafel malen?

(gibt Max die Knetmasse)

Danke!



## Erwerb der deutschen Satzstruktur in der Erstsprache



### Simone 2;1

mein.  
is maxe maxe auch.  
puppa habe.  
maxe auch puppa habe.  
mone auch puppa habe.  
mone auch balla.  
puttemacht.

(Meilenstein 2 nach Tracy)

### Faruk 3;2, KM 4

fahrrad so machen - rrhh  
so mache.  
und dann da gehen.  
guck - das schneller.  
fahr kann.  
guck.  
einer fahr kann so.



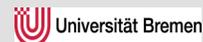
## Beispiele Faruk - ungestörter L2 Erwerbsbeginn: 2;9 Jahre



- KM 3: das wiehert  
da hände **waschen**  
ich **schmeiß** die
- KM 4: und das ninju nich **guck**
- KM 6: das **passt** hier schon  
gelb kommen
- KM 8: jetz **wollen** die ihn **fang'**  
was **is** in die ecke?  
**hast** du keine toilette mehr?
- KM 9: dass die wolke **kommt**  
**rat** ma: wie viele **hab** ich
- KM 12: wer **hat** das **angemacht**?
- KM 15: wenn mein onkel da hm so piekser **reingesteckt hat**, dann **blutet** das



## Beispiele Gül - ungestörter sukzessiver Erwerb Erwerbsbeginn: 3;0 Jahre



- KM 3: gelb **finden**  
**will** schnell  
eine **fehlt**?
- KM 4: **passt** DAS nicht
- KM 8: **kann** das nicht  
ich **malen**  
da **setzen**  
**passt** nicht
- KM 12: das **gehn**  
da **kann** so **machen**  
**geht** das so  
ich **komme** jetzt
- KM 14: eine blume **machen** wir
- KM 15: aber ich **hab** schon  
wo **is** der würfel?  
grün **kommt** hier **hin**
- KM 18: wo **steht** sie denn?  
jetzt **gehs** du in gefängnis
- KM 23: wenn ich bei doktor **geh**



## Faruk und Gül



Der Erwerb der Satzstruktur bewegt sich im Rahmen der Variation, die aus dem Erstspracherwerb bekannt ist. Frühe Phase mit infiniten Elementen am Satzende und finiten Elementen in der Verbzweitposition.

Wie im Erstspracherwerb gehen der Erwerb der Verbflexion und der Erwerb der Verbstellung "Hand in Hand".

Der Erwerb der Satzstruktur ist schnell (8 Monate) bei Faruk, aber eher langsam bei Gül (15 Monate).

Der Erwerb der Satzstruktur ähnelt nicht dem L2-Erwerb bei Erwachsenen, sondern dem Erstspracherwerb.

(weitere Ergebnisse s. Chilla 2008; Kroffke & Rothweiler 2006; Rothweiler 2006)



## Ergebnisse zu frühem L2-Erwerb



- Kinder, die vor Abschluss des 4. Lebensjahres mit dem Erwerb des Deutschen als zweite Sprache beginnen, können die Satzstruktur des Deutschen wie Kinder in der Erstsprache erwerben (12 Monate  $\pm$  6 Monate) (Chilla 2008, Rothweiler 2006, Thoma & Tracy 2006).
- **WICHTIG:** alle Studienkinder in unserem Projekt erwerben Deutsch in der KiTa und haben mindestens 4 Stunden täglich Deutschinput.
- Für den Bereich „Erwerb der Satzstruktur“ ist ein Einfluss des Türkischen auf das Deutsche nicht nachweisbar.
- Haberzettl (2005), Kroffke & Rothweiler (2006) und Chilla (2008) zeigen, dass Kinder, die erst ab etwa 6 bis 8 Jahren mit dem Erwerb des Deutschen beginnen, zumindest übergangsweise Strukturen bilden, die aus dem L2-Erwerb Erwachsener bekannt sind.



## Anforderungen und Besonderheiten im lexikalischen Erwerb bei sukzessiv zweisprachigen Kindern



Yusuf 4;9 (Türkisch-Deutsch)

Bildbenennungen - Transkriptauszug - lexikalische Fehler

	gut und was ist das/
ähm ein windpuster	(Fingerabdruck)
	ok und was siehst du auf dem bild/
versperrung	(Verkehrsschild)
	mhm abspernung ist so ähnlich - stimmt - ich tu das mal hier mit drauf (J. hantiert mit den Karten.) und was ist das/
sch schuhabdrücke	(Fußabdruck)
	genau super das machst du überhaupt ganz toll, yusuf du weißt ja schon ganz viel
ähm das ist ein abschließfer abgeschlossen dam damit schließt man so was ab	(Schloss)



## Anforderungen und Besonderheiten im lexikalischen Erwerb bei sukzessiv zweisprachigen Kindern



windpuster	= Fingerabdruck
versperrung	= Verkehrsschild / Absperrung
schuhabdrücke	= Fußabdrücke
abschließer / abgeschlossen	= Schloss
das ist zum anhalten	= Verkehrsampel
damit ruft man die polizei	= Funkgerät

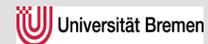
### Quintessenz:

Diese Abweichungen = lexikalische „Fehler“! ?

Das Kind ist kreativ, generiert Neologismen, nutzt Wortbildungsregeln des Deutschen zur Füllung lexikalischer Lücken sowie Umschreibungen und *borrowings* aus der Erstsprache.



## Yusuf 4;9 beschreibt eine Bildergeschichte - Beispielsätze -



**da esst die katze von dem baum blätter da  
und dann ein blatt genehmt und dann aufgeessen da  
weil die die magt die magt noch was anders  
die magt katzenfutter  
der haltet seine augen geschlossen**



### Yusuf 4;9 beschreibt eine Bildergeschichte - Beispielsätze -



da **esst** die katze von dem baum blätter da  
und dann ein blatt **genehmt** und dann aufgegessen da  
weil die die **magt** die **magt** noch was anders  
die **magt** katzenfutter  
der **haltet** seine augen geschlossen



### Abweichungen Yusuf



esst / haltet / magt  
ess/iss, halt/hält, mag/mög

3. Ps Sg = -t  
Stammvarianten

	1. Ps	2. Ps	3. Ps
sg	<b>ess</b> -(e) <b>halt</b> -(e) <b>mag</b> -0	iss-st hält-st mag-st	<b>iss</b> -t <b>häl</b> -t <b>mag</b> -0
pl	ess-en halt-en <b>mög</b> -en	ess-t halt-e-t mög-t	ess-en halt-en mög-en

Flexiv -t ist korrekt für 3. Ps Sg.

Fehler: Kombinationsfehler

Grund: Unkenntnis der Stammvarianten

*halten - hält vs. falten - faltet  
essen - isst vs. fesseln - fesselt*



## Anforderungen und Besonderheiten im lexikalischen Erwerb bei sukzessiv zweisprachigen Kindern



### Unsicherheit mit Varianten von Verbstämmen (und anderen Allomorphen, z.B. für die Pluralbildung)

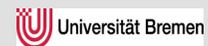
Ist das eine Besonderheit im lexikalischen Erwerb mehrsprachiger Kinder?

Unterschied zum Erstspracherwerb:

Bleibt die lexikalische Entwicklung hinter der Grammatikentwicklung zurück?



## Anforderungen und Besonderheiten im lexikalischen Erwerb bei sukzessiv zweisprachigen Kindern



### Zusammenfassung zu Besonderheiten im lexikalischen Erwerb bei sukzessiv mehrsprachigen Kindern

- Das zu erwerbende Lexikon in einer zweiten Sprache ist auf mehreren Ebenen vom Erstsprachlexikon verschieden.
- Die Erwerbsaufgabe ist daher kaum geringer als der Lexikonaufbau in der Erstsprache.
- Das L2-Kind weiß, was ein WORT ist und kennt Wortarten = „Vorsprung“.
- Es nutzt Neologismen, Wortbildungsregeln des Deutschen zur Füllung lexikalischer Lücken, Umschreibungen und *borrowings* aus der Erstsprache.
- Unsicherheit mit Varianten von Verbstämmen (und anderen Allomorphen, z.B. für die Pluralbildung), lexikalische Lücken, die als grammatische Fehler fehlinterpretiert werden können.



## Fazit

Der Erwerb von Syntax (Satzbau) gelingt problemlos.

Grammatische Fehler sind meist lexikalisch basierte grammatische Fehler.

**Zweisprachige Kinder müssen in beiden Sprachen ein Lexikon aufbauen und können nur begrenzt von der ersten Sprache profitieren.**

**Lexikonausbau braucht a) viel Input, b) Zeit ...**

**Wichtig** ist eine Förderung, die nicht Worthülsen (👉 Wortschatzarbeit über Memory!) oder Wortäquivalente zu vermitteln versucht, sondern Wortinhalte und vor allem auch kulturspezifisch geprägte Konzepte zugänglich und erfahrbar macht.

**Wichtig** ist eine lexikalische Förderung, die auch die grammatischen Inhalte von Wörtern vermittelt, Flexionsklassen, Argumentstruktur usw.

***Ein Nomen ohne Artikel ist eben auch ein Nomen ohne Genus!***



## Früher Zweitspracherwerb

- Kinder, die mit 3 oder 4 Jahren - also mit Eintritt in eine KiTa - mit dem Erwerb des Deutschen beginnen, sind kognitiv reifer als Kinder, die die ersten Wörter ihrer Erstsprache sprechen (ca. 12 Monate).
- Sie wissen, was Wörter sind - nämlich Symbole für Kategorien → **Lexikon**.
- Sie wissen etwas über abstrakte sprachliche Einheiten - nämlich über Laute - Phoneme, über Wortarten und Wörter und ihre grammatischen Eigenschaften, über Flexive und über Wortstellung und dass beide grammatische Funktionen tragen und grammatische Informationen im Satz kodieren.
- Sie wissen also, was Sprache ist - nämlich ein Symbolsystem, über das Regeln operieren → **Grammatik**.
- Sie wissen, was sie mit Sprache tun können - nämlich kommunizieren und Inhalte austauschen und einiges mehr → **Pragmatik**.
- Dass sie das alles „wissen“, hat Konsequenzen ...



## Früher Zweitspracherwerb

- Dass sie das alles „wissen“, hat Konsequenzen ...
- Sie wissen, dass sie in der neuen Sprache nach Wörtern suchen müssen.
- Sie wissen, dass es in der neuen Sprache Träger grammatischer Informationen gibt → Funktionswörter, Flexive, Wortstellung.

### ABER

- Sie übertragen das einzelsprachliche Wissen der Erstsprache **NICHT** in das neue Sprachsystem.
- Sie konstruieren von Anfang an ein neues System.
- Und sie tun dies mit denselben Erwerbsmechanismen wie Erstsprachler.
- Und sie sind im Aufbau der grammatischen Grundstruktur schnell.



## Früher Zweitspracherwerb

Sie übertragen das einzelsprachliche Wissen der Erstsprache **NICHT** in das neue Sprachsystem. Stimmt das ???

### BEISPIEL 1:

- Die Kinder nutzen das Wissen, DASS Wortstellung relevant sein kann, aber sie übertragen nicht die Wortstellung aus dem Türkischen ins Deutsche. Die Kinder erschließen sehr schnell die Verb-Zweit-Position im Deutschen. Die gibt es im Türkischen z.B. gar nicht!

### BEISPIEL 2:

- Die Kinder nutzen in der neuen Sprache Wörter aus der Erstsprache, wenn ihnen diese in der neuen Sprache fehlen, aber sie bauen sie nicht in den lexikalischen Speicher DEUTSCH ein.



**Schlyter (1993):**

bei simultan bilingualen Kindern kann es vorkommen, dass eine Sprache deutlich dominant wird.

Gründe dafür sind vielfältig: Inputmenge, individuelle Präferenzen, Prestige einer Sprache, „peer group“-Effekte usw. ...

Die nicht-dominante Sprache kann sich dann wie eine Zweitsprache entwickeln.

Wenn das für simultane Lerner zutrifft, dann ist das auch eine Option für kindliche Lerner einer zweiten Sprache.



**Führt Mehrsprachigkeit zu Problemen im kindlichen Spracherwerb?**

**NEIN, ABER:**

Ungünstige Erwerbsbedingungen können den Spracherwerb negativ beeinflussen.



## Faktoren, die den Zweitspracherwerb beeinflussen

- Zeitpunkt des Erstkontakts (“age of onset”)
- Qualität des Inputs → L1- oder L2-Input?
- Quantität des Inputs → Stunden am Tag und mehr ...
- Lebensweltliche Relevanz und Wertigkeit der Sprache →  
Motivation



### **Qualität des Inputs → L1- oder L2-Input?**

- Wer spricht welche Sprache?
- Ist Deutsch für die “Inputgeber” eine Erst- oder Zweitsprache?
- Sprechen viele Kinder Deutsch in der KiTa-Gruppe?

### **Quantität des Inputs**

- Immersionssituation ist günstig - viel Input.
- Wieviele Personen sind Inputgeber? Gruppenzusammensetzung?
- Gibt es festgelegte Situationen / Bereiche für die Zweitsprache?
- Additive Förderung?



### Förderung der Erstsprachen - Ressourcen nutzen

- Muttersprachler zu Erzählstunden einladen
- Literacy in den Erstsprachen anbahnen - Vorleserunden
- Alltagssituationen für Erstsprachen “aufsuchen” (Geschäfte ..., Fussballverein)



Was müssen sie tun? Und was müssen sie dafür wissen und können?

- Einschätzung des individuellen Sprachstands von Kindern
  - Kenntnisse über Erst- und Zweitspracherwerb bei Kindern / typische Erwerbsverläufe
  - Kenntnisse zu Skalen, Methoden und Verfahren zur Einschätzung des Sprachentwicklungsstands
- Planung der nächsten Schritte im Spracherwerb
  - Kenntnisse s.o., insbesondere über Erwerbsstufen
  - Kenntnisse, wie man den Erwerb befördern kann (Methoden) im individuellen Umgang mit einzelnen Kindern
- gefährdete Sprachentwicklung erkennen und Unterstützung initiieren
  - Kenntnis des ungestörten L1- und L2-Erwerbs
  - Kenntnis von Indikatoren für Spracherwerbsstörungen

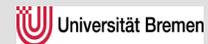


## Was heißt das für Erzieherinnen?



Was müssen sie tun? Und was müssen sie dafür wissen und können?

- Alltagssituationen als Sprachfördersituationen gestalten, d.h. Sprachförderung als Querschnittsaufgabe gestalten
  - Kenntnis von Methoden der Sprachmodellierung
  - Analyse von Alltagssituationen im Hinblick auf sprachliches Potential
  - Reflexion und ggfs. Modifikation des eigenen sprachlichen Handelns
  
- Sprachförderschwerpunkte setzen
  - Ermittlung sprachlicher Förderschwerpunkte für alle Kinder einer Gruppe
  - Erarbeitung eines Sprachförderschwerpunktes: sprachlich, inhaltlich, verbunden mit einem thematischen Projekt



**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit !**